

Wiesbadener Tagblatt.

Ercheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis: Die einpaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Anzeigen 75 Pfg.

No. 254.

Samstag, den 3. Juni

1893.

Für den Monat Juni!

Der Bezug

des täglich in zwei Ausgaben erscheinenden

„Wiesbadener Tagblatt“

mit seinen 7 Gratis-Beilagen

(darunter die „Illustrirte Kinder-Zeitung“)

monatlich 50 Pfennig

kann jederzeit begonnen werden. Man bestelle sofort.

Der Getränkeverbrauch in Mittel-Europa.

Der Wein muß das Nationalgetränk der Deutschen werden, sagte einst unser Reichskanzler Bismarck. Daß wir aber hiervon noch recht weit entfernt sind, zeigen uns die folgenden Zahlen, in denen der Verbrauch an Wein, Bier und Branntwein pro Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt der letzten Jahre für Deutschland, Frankreich, Italien und Oesterreich-Ungarn dargestellt ist.

Land	Wein	Bier	Branntwein
Deutschland	12.2	96.4	78.20
Frankreich	78.20	35.8	35.8
Italien	12.2	96.4	78.20
Oesterreich-Ungarn	12.2	96.4	78.20
Zusammen	117.18	131.95	80.15

Deutschlands Verbrauch an Wein zeigt die niedrigste Höhe mit 12.2 l pro Kopf der Bevölkerung gegen 95.4 in Frankreich, 78.20 in Italien und 35.8 in Oesterreich. Die unermesslich geringe Produktion im Deutschen Reich von etwas über 2 Millionen hl jährlich verschwindet gegen den Export von 27 Millionen hl — vor dem Anstrome der Weine aus 60 Millionen hl — in Frankreich, 31 Millionen hl in Italien und 10 Millionen hl in Oesterreich-Ungarn.

Um 12.2 l pro Kopf konsumieren zu können, hat Deutschland nöthig, fremden Wein zu importieren. Die Einfuhr von Wein betrug im Jahre 1891 über 700,000 (100 kg) mit einem Werth von fast 46 Millionen Mark, die Ausfuhr nur 192,000 (100 kg) mit einem Werth von 20 Mill. Mk. Der Wein ist im Deutschen Reich nicht, wie das Bier und der Branntwein, der Besteuerung durch das Reich unterworfen; Württemberg und Elsaß-Lothringen erheben besondere Landessteuern. Deutschland ist, und zwar vornehmlich in seinem südlichen Theile, ein Bierkonsumierendes Land. 99 l auf den Kopf der Bevölkerung ist ein fastliches Quantum gegenüber dem Verbrauch von 32.5 l in Frankreich und 30.9 l in Oesterreich-Ungarn. In den einzelnen Steuergebieten des Deutschen Reichs indessen stellt sich der Verbrauch so, daß auf das Brauereigebiet 88.5 l, auf Bayern 222.1 l, auf Württemberg 169.2 l, auf Baden 100.9 l, auf Elsaß-Lothringen 59.1 l und auf Luxemburg 45.9 l pro Kopf der Bevölkerung an Bier entfallen. Die Produktion von Bier beträgt im Durchschnitt der letzten Jahre bei uns jährlich über 47 Mill. hl, was bedeutend gegenüber der Biererzeugung in Frankreich und Oesterreich-Ungarn mit 10 bzw. 14 Mill. hl erscheinen muß. Unsere Einfuhr an ausländischem Bier fällt gegen die angegebene Produktionszahl wenig ins Gewicht, sie beträgt 332,000 (100 kg) im Jahre 1891, die Ausfuhr erreichte in gleicher Zeit die Höhe von 740,000 (100 kg). Der Branntweinkonsum ist besonders stark in Deutschland; 5.98 l kommen hier auf jede einzelne Person, während sich der Verbrauch in Frankreich auf 4.05 l, in Oesterreich auf 4.0 l und in Italien auf 1.35 l pro Kopf stellt. Hauptsächlich sind aus unsere Ostprovinzen, die an dem Branntweinverbrauch hart theilhaftig sind, sie haben auch die bei Weitem überlegende Erzeugung von Branntwein in Händen. Die Gesamtproduktion an reinem Alkohol betrug in den letzten Jahren 3 Millionen hl jährlich im Branntweinsteuergebiet; die Einfuhr beschränkt sich auf fast 53,000 (100 kg) mit einem Werth von 9 Millionen Mk. Werth im Jahre 1891, die Ausfuhr auf 240,000 (100 kg) mit 10 Millionen Mk. Werth.

Die Schlußsummen der einzelnen Länder an Wein, Bier- und Branntwein-Verbrauch ins Auge gefaßt, ergaben das überraschende Resultat, daß unser südlicher Nachbarstaat Oesterreich-Ungarn der mächtigste ist mit einem Verbrauch an Getränken von 70.7 l pro Kopf. Frankreich konsumirt am meisten mit 131.95 l, während Italien mit 80.15 l am wenigsten, Deutschland mit 117.18 l Verbrauch pro Kopf an zweiter Stelle steht. Die Franzosen und Italiener, das ergebend die Zahlen weiter, sind überwiegend Weintrinker, die Deutschen mehr Biertrinker, und die Oesterreicher verschmähen den Wein nicht, geben sich aber auch gern dem Biergenuss hin, sie verbrauchen von Wein und Bier fast eine gleiche Menge pro Kopf. Im Branntweingebiet weicht nur Italien ab von den anderen Ländern ab; die Italiener sind beinahe so mächtig im Genuß von Branntwein wie die Oesterreicher und die Franzosen und über vierfach entsalzamer im Trinken von Spirituosen wie die Deutschen. r. z.

Wahlbewegung.

Wiesbaden, 3. Juni. Morgen, Sonntag, werden an Sonntag der Kandidatur in 1893 zwei Versammlungen abgehalten, die eine um 3/4 Uhr in Kl. 10 im Saale „zur Hofe“, die andere um 4 Uhr in Wehen im Neckerischen Saal.

Am 2. Juni. Dr. Lieber hielt gestern Nachmittag 5 Uhr in Wehen eine Wahlversammlung ab, wobei er sich in 2 1/2-stündiger Rede über die Stellung seiner Partei zur Militärvorlage aussprach, auch der ihm gemachten Vorwürfe gedachte und schließlich erklärte, er würde auch im neuen Reichstag ein Gegner der Militärvorlage bleiben. Dr. Lieber kündigte sich als Mitbewerber eines Simon's, die behaupten, daß Frankreich niemals an einen gegen Deutschland gerichteten Angriffskrieg denken werde. Herr Barter u. d. es aus Wehen leitete die Versammlung, die mit einem Hoch auf Dr. Lieber endete. Samstag, den 10. Juni, wird Herr Reichsmann Hölz aus Montabaur, der gemäßigteste Kandidat des Centrums, hier reden.

Die Stellung des Freiherrn v. Schorlemer-Alst zum Centrum erscheint nicht besonders klar. Er erklärt neuerdings, daß er auf die Kandidatur seines Sohnes, des Landrats von Rens, weder Einfluß gehabt, noch genommen habe. Was seinen angeblichen Gegensatz an Windthorst anbelangt, verneint er einen Brief Windthorst's vom 30. Oktober 1889, worin dieser „tiefe Trauer“ über Schorlemer's Rücktritt vom Reichstag ausspricht und schreibt: „Wir werden Sie in ferneren Kämpfen immerhin vermissen und mehr als einmal überlegen, wie wir Sie in weitere Kreise zurückzuführen können.“ Schließlich erklärt Herr v. Schorlemer wiederholt, daß er seine neue Partei gegen das Centrum habe bilden wollen.

H. W. Wasserburg, der ultramontane Kandidat im heftigsten Wahlkreis Emsbach-Deuberg, sagt in seinem Wahlaufruf in der „Starke. Prov.-Ztg.“ u. a.: „Ich erkläre mich gegen die Militärvorlage, und zwar nicht allein wegen des großen Umfanges an Geldern und Geldopfern, sondern auch, weil ich Gegner des Militarismus bin, das heißt jener verurtheilt und leidenschaftlichen Idee, monach es nicht nöthig sieht, als der Staat, und monach es so leicht zu halten und zu führen ist, als für dieses höchste Gut zu wägen und zu wägen.“

Alwardt fällt sich seines bisherigen Wahlkreises Arnswalde-Friedberg nicht mehr sicher, nachdem ihm sein früherer Gegner, Landrat v. Bornhördt, selbst als Kandidat der konservativen Partei und des Bundes der Landwirthe gegenübergetreten ist. Er hat sich deshalb auch in Resignation als Kandidat aufstellen lassen.

Die „A. V. Post.“ melden, daß ein sozialdemokratischer Wahlkreiser am Dienstag in Weihen in einer Vollerversammlung unter betäubendem Zustimmungsel über Genossen sich den Satz leitete: „Wenn oder Frankreich mit uns wegen Elsaß-Lothringens Krieg anfangen sollte, so hätten wir Sozialdemokraten dies für vollständig richtig; denn die Besetzung Elsaß-Lothringens war ein Unrecht. Elsaß-Lothringen gehört Frankreich, und darum halte ich es für recht und billig, daß es sich wieder holen.“ Die engen Beziehungen der deutschen Sozialdemokratie zu den Franzosen treten überhaupt immer mehr zu Tage. Daß dem sozialdemokratischen Wahlkreis aus Frankreich Geldmittel zufließen, angeblich von den dortigen Genossen, konnte man unlängst im amtlichen Centralorgan der Partei, dem „Vorwärts“, lesen. Aber auch von Frankreich aus werden direkt die sozialdemokratischen Kandidaten unterstützt. Der Präsident des Jahreskongresses der elsaß-lothringischen Hillvereine in Paris, Sandvoet, behandelte die Frage, wie die französischen Elsaß-Lothringer im Hinblick auf die Wahlbewegung im Reichstade auf ihre Kandidaten in der Deputation, zu denen sie Beziehungen pflegen, einzumischen hätten, und sagte: „Es ist ein Protestkandidat machen, muß für den sozialdemokratischen Bewerber gethan werden, vorausgesetzt, daß dieser aus den anerkannten Provingen gehörig ist und Beweise seiner protestantischen Gesinnung erbracht hat.“

Eine interessante Erscheinung in dem diesmaligen Wahlkampfe ist das Auftreten selbständiger litauischer Nationalkandidaturen in dem litauischen Bezirk von Wehen. In vier Wahlkreisen, deren zwei dem Königsberg und zwei dem Regierungsbezirk Gumbinnen angehören, sind litauische Kandidaten, keine Bauerngutbesitzer, aufgetreten. Es gehört dazu auch der früher regelmäßig dem Grafen Wolke vertretenen Wahlkreis Memel-Länder, der gewiß etwas verwundert aufgeschaut hätte, wenn seine Wähler, deren nationale Eigenthümlichkeiten in Tracht und Sitte er liebt, früher einmal den Versuch gemacht hätten, diese Eigenthümlichkeiten auch auf das politische Gebiet zu übertragen. Ob diese nationalen Regungen unter den preussischen Litauern von Ausland aus genährt sind, muß dahingestellt bleiben. Die jetzigen Kandidaten treten als konservative Preußen litauischer Jung für ihr Programm ein.

Politische Tages-Bundschau.

Dem soeben erschienenen Bericht der verstärkten Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses, betreffend den Bericht des Ministers der öffentlichen Arbeiten über die Ergebnisse des Betriebes der preussischen Staats-Eisenbahnen im Berichtsjahr 1891/92, entnehmen wir folgende Bemerkungen: Was das gesammte finanzielle Ergebnis der Staats-Eisenbahn-Verwaltung während des Jahres 1891/92 anbelangt, so stellt sich dasselbe nach dem Urtheil der Kommission trotz der unerwartet großen Ausgaben und der hinter dem Vorsatzlage zurückgebliebenen Einnahmen immerhin als ein bei Weitem nicht so ungünstiges dar, wie vielfach angenommen wird. Entschädigung liegt allerdings ein Minderüberschuß von 59,906,241 Mark vor. Wenn man aber erwägt, daß ausweislich der dem Etat der Eisenbahnverwaltung für 1893/94 beigefügten Uebersicht der

wirkliche Ueberschuß nach stattgehabter Verzinsung der Eisenbahnkapitalschuld noch 101,301,722 Mark 42 Pf. beträgt, so gelangt man zu einem freundlicheren Bilde. Nach der vom Reichseisenbahnname herausgegebenen Statistik erzielte der Ueberschuß der Betriebsmaßnahmen über die Betriebsausgaben bei den preussischen Staatsbahnen im Jahre 1891/92 die höchste Rente unter allen deutschen Staatsbahnen. Angesichts dieser Thatfachen kann nach der Ansicht der Kommission kein Zweifel darüber bestehen, daß die preussische Staatsbahn-Verwaltung bei aller Sparsamkeit und Besonnenheit sich doch durch die finanziellen Ergebnisse des Jahres 1891/92 nicht von ihrer bei der Einführung des Staatseisenbahnsystems übernommenen Aufgabe abdrängen lassen darf, die Verkehrsbedürfnisse des Landes reichlich zu befriedigen und durch möglichst vollkommene Leistungen und deren Preisbesserung zur kräftigen Forderung der wirtschaftlichen Thätigkeit und des Wohlstandes beizutragen.

Ueber den Tag der Eröffnung des neuen Reichstags ist ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt, doch hört man sehr mit großer Wahrscheinlichkeit Dienstag, den 4. Juli, nennen. Die Einberufung könnte an sich schon einige Tage früher erfolgen, allein es tritt die Schwierigkeit hinzu, daß am Donnerstag, den 2. Juni, ein katholischer Feiertag, Peter und Paul, ist und gleich darauf der Sonntag folgt. Da es üblich ist, auch die auf die Feiertage folgenden Tage, um die Abgeordneten nicht zum Reisen an den ersten zu nöthigen, bei Beginn einer Session oder Wiederaufnahme länger unterbrochener Sitzungen freizulassen, wird sich die Eröffnung der Session vor dem 4. Juli kaum ermöglichen lassen, wenn nicht alsbald der vorgeschriebene Namensaufruf die Beschlußfähigkeit ergeben soll. Eine Einberufung vor den allerersten Tagen des Junis dürfte überhaupt nicht an wegen der durch die amtliche Ermittlung des Wahlergebnisses und den Vollzug der Stichwahlen in Anspruch genommenen Zeit.

In weiten Kreisen herrscht der berechtigte Wunsch, daß in der kurzen bevorstehenden Reichstagsession auch der Gesetzentwurf zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten (Cholera-Gesetz) zur Erledigung gelangen möge. Der Gesetzentwurf war in der vorigen Session bereits in einer Kommission nahezu durchberathen, und die Regierung hatte den dringenden Wunsch, ihn noch zur Erledigung zu bringen, was auch leicht gelungen wäre, wenn nicht die plötzliche Krisis dazwischen getreten wäre. Man kann nicht wissen, ob wir nicht im Sommer einer neuen Epidemie entgegengehen, und die Verantwortung, geeignete Abwehrmaßregeln verfaßt zu haben, wäre dann schwer zu tragen.

Deutsches Reich.

Sof- und Personal-Nachrichten. Aus der Quelle wird gemeldet, der deutsche Kaiser werde am 6. Juli holländischen Hochzeit des Herzogs von York mit der Prinzessin Mary von Teck bewohnen. Auch der König von Griechenland und der Kaiser von Rumänien werden an derselben theilnehmen. Damit seien alle drei Gerichte von einer Spannung zwischen dem englischen und preussischen Hofe frei. — Nach der gestrigen Parade hielt der Kaiser Kritik ab und versammelte dann das Garde-Kürassier-Regiment im Kreise an sich, hielt eine Ansprache und stellte dem Brigadier Viktor von Italien à la suite des Regiments, der Regimentskommandeur, Oberstlieutenant Graf v. Kintowitroem, danke Namens des Regiments dem Kaiser für diese hohe Auszeichnung und brachte ein Hoch auf den Bringen aus.

Berlin, 3. Juni. Nach der „National-Universal-Korrespondenz“ ist die Eröffnung des Reichstags erst für den 4. Juli in Aussicht genommen. — Gestern Mittag fand auf dem Tempelhofer Felde die große Früh-Abend-Parade der Berliner Garnison im Beisein des Kaiserpaars, des Grafen v. Zurlin, vieler Fürstlichkeiten und fremder Offiziere statt.

Auf dem evangelisch-sozialen Kongress. der soeben in Berlin tagt, referirte Hofprediger Braun-Stuttart über „Die Annäherung der Stände in der Gegenwart“. Er stellte fest, daß eine solche Annäherung tatsächlich fortschreitend stattfinde auf dem Gebiete der allgemeinen Volkserziehung und der höheren Lebenshaltung durch die allgemeine Dienstpflicht und die gesammten bürgerlichen Verhältnisse, ferner die allgemeine Schulpflicht, die Fortbildungsschulen und die Pressefreiheit, die durch Erweiterung des wahren Vermögens eines der Ausgleich in der Volkserziehung bewirkt. Diese Annäherung müsse der Kongress fördern. Er schloß mit dem Hinweis, daß gewisse Kreise behaupten, das allgemeine Wohlrecht zu befechtigen, die Volkserziehung zu beschränken, die Reichsgleichheit aufzugeben. Ganz besonders sei es das soziale Standpunkt zu tabeln, wenn die sogenannten höheren Stände sich absondern und dies noch durch solche Ehrgeiz, wie den Zweckmaß, legitimiren. Er behauptete nicht an, es auszusprechen, daß der evangelisch-soziale Kongress die verpöbelte Einrichtung des zweifachen zum Gehaltend einer Diskussion einmal machen müsse. Zu vermissen sei aber noch eine launere Deutschnormierung der verschiedenen Stände, die allein die soziale Kraft überbrücken könne. Diesem für verständig sich der Redner eine Wirtin von der erweiterten Dienstpflicht und der projektirten Einheitschule, ferner von einer größeren Abwälzung der Steuerlasten auf die wohlhabenden Klassen, Ausdehnung der Sonntagsschule, Erweiterung der Arbeitererziehungsgesetzgebung und der privaten Wohlfahrtsbestrebungen. Er empfahl sodann ein Populärmachen der Kunst, Veranstaltung billiger Theater- und Konzertvorstellungen. Besonders müsse der Götliche, auch in seinen Predigten, für den Ausgleich der Stände wirken, ebenso aber auch

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 3. Juni, Abends 6 Uhr beginnend (nur bei entsprechender Witterung): Grosses venetianisches Nachfest und costümirtes Ball

Im Kurgarten und sämtlichen electricch beleuchteten Sälen des Kurhauses, unter Mitwirkung des Städtischen Kur-Orchesters, und des Regimentsmusikens des Füs.-Reg. v. Gursdorff (Hess.) No. 80, des Nass. Feld.-Art.-Reg. No. 27, sowie des Wiesbadener Musik-Vereins.

Zwei Ball-Orchester: grosser und weisser Saal. Der Garten wird in venetianischer Art decorirt und electricch und bengalisch beleuchtet. — Grosse Illumination, Lampions-Belichtung. — Grosse Illumination der Vorder-Façade des Kurhauses. — Beleuchtung der Cascaden.

Concert-Programme:

- Von 6-8 Uhr: Concert des Trompeter-Corps Nass. Feld.-Art.-Reg. No. 27, unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn J. Beul. 1. Prater-Marsch Neidhart. 2. Ein Scherz! Fantasie Kiesler. 3. Aus Liebe zu ihr, Polka Strauss. 4. Jubita Viata Romanic, Walzer Ivanovici. 5. Overture zu „Eine Nacht in Venedig“ Joh. Strauss. 6. Wiener Schwalben, Marsch Schligel. 7. Maritana-Walzer aus „Don Cesar“ Dellinger. 8. Quadrille aus der Operette „Angot“.

- Von 8-9 Uhr: Concert des Städt. Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner. 1. Overture zu „Eine Nacht in Venedig“ Joh. Strauss. 2. Am Mühlbach, Idylle Eilenberg. 3. Schlaraffen-Quadrille Conrader. 4. Cleopatra, Concert-Polka für Cornet à pistons Damaré. Herr Oskar Böhme. 5. Offenbachiana, Potpourri Conradi. 6. Pappene-Walzer Bayer. 7. Marche des Pantins Stretti.

Von 9-11 1/2 Uhr: Doppel-Concert des Wiesbadener Musikvereins, unter Leitung des Königlichen Kammermusikdirektors Herrn C. Hb. Meister und des Trompeter-Corps Nass. Feld.-Art.-Reg. No. 27, unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn J. Beul.

Programm des Musik-Vereins:

- 1. Narrhalla-Marsch Zulehner. 2. Maskenlust, Overture M. Carl. 3. Hofball-Meuzett O. Fétras. 4. Wer uns getraut? Lied für Trompete aus „Der Zigeunerbaron“ Joh. Strauss. Vorgelesen von Herrn Gabler. 5. Harlekin, Intermezzo R. Förster. 6. Anvil-Polka O. Bauer. 7. Zweites Studentenlied, Potpourri M. Kohlmann. 8. Venetia, Walzer C. Lowthian. 9. Waldesgrüsse, Ländler für zwei Trompeten Vorgelesen von den Herren Gabler und Hardegen. 10. Les chautans de Berlin R. Thiele. 11. Amazonen-Gavotte A. Parlow. 12. Wiesbadener Frühlingsgarten-Marsch C. Hb. Meister. 13. Weaner Maclin, Walzer M. Ziehrer. 14. Stettiner Kreuz-Polka S. Schlichting. 15. Kurz und Erbaulich, Potpourri A. Schreiner. 16. Tarra Bumdera! Marsch G. Herold.

Programm des Trompeter-Corps:

- 1. Blechspiel-Marsch. 2. Lustspiel-Overture. 3. Schatz-Walzer aus „Der Zigeunerbaron“ Clarena. 4. Schalk, grosses Potpourri Joh. Strauss. 5. Wiener Zugvögel, Marsch Kiesler. 6. Donauwellen, Walzer Fr. Lehar. 7. Poto-Polka Ivanovici. 8. Quadrille aus „Die Fledermaus“ Komzak. Strauss.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 24. Mai: dem Metzger Wilhelm Dörer e. S., Wilhelm Karl. 25. Mai: dem Schreinergehilfen Wilhelm Lind e. S., Wilhelm Adolf. 27. Mai: dem Buchbindergehilfen Ferdinand Köpcke e. S., Henriette Julie; dem Bäcker Philipp Jensen e. S., Jacob Christian. 29. Mai: dem Schuhmacher Peter Steiger e. S., Elfa Katharine Luise; dem Herrschaftskocher Jacob Schwaiger e. S., Hugo Jacob; dem Schuhmacher Carl Geunier e. S., Hermann; dem Kunst- und Handeltreibenden Marcus Heilmann e. S., Hans Karl. 1. Juni: dem Seilergehilfen Julius Laake e. S., August Johann Julius. Aufgegeben: Königl. Fort-Wehr Franz Otto Friedrich Berg hier und Maria Dorothea Hermine Elise Margarethe Hartung zu Güttrin, Müllergehilfe Philipp Wilhelm Androsius zu Hunsel und Pauline Katharine Fuchinger zu Bistrichen. Gestorben: 31. Mai: unversehrt, Rentier Friedrich Reinhold, 94 J. 9 M. 3 T.; veru. Privatier Johann Heinrich Sternhilt, 69 J. 2 M. 7 T. 1. Juni: Heinrich Karl Emil, S. des Zinnderschneiders Adolf Jobt, 4 M. 21 T.; Schuhmacher Philipp Kofel, 65 J. 5 T.; Margarethe Mina, L. des Tagelöhners Johannes Nordt, 4 M. 23 T.; unversehrt, Juliane Hermann, ohne Gewerbe, 27 J. 9 M. 3 T.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Schierstein. Geboren: 18. Mai: dem Fabrikarbeiter Joseph Heiser e. S., Franz Joseph. 21. Mai: dem Weidenschäfer Joseph Sulzberger Engel e. S., Johann Joseph. Aufgegeben: 25. Mai: Berno, Tagelöhner Philipp Carl Jern mit Elisabetha Werte, Beide hier wohnh. Berechtigt: 21. Mai: Tagelöhner Martin Schmitt mit der Wittwe des Tagelöhners Ludwig Wehner, Katharine Margarethe, geb. Paul, Beide hier wohnh. 21. Mai: Berno, Kaufmann Carl Ludwig Rudolph mit Dorothee Auguste Luise Margarethe Schneider, Beide hier wohnh.; Schmidt Mathias Huber mit Marie Margarethe Luise Knechtadt, Beide hier wohnh. 22. Mai: Schreiner Adolf Gippert mit Anna, Maria-Goa (Sohlenheimer), Beide hier wohnh. Gestorben: 21. Mai: Malergeselle Emil Hengsbauer, zuletzt in Wiesbaden wohnh. 15 J. 11 T.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heiraths-Anzeigen, Trauer-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Kirchliche Anzeigen.

Capitlen-Gemeinde, Kirchgasse 32 (Mauritiusplatz), St. 1 St. 5. Sonntag, 4. Juni, Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt; Radm. 4 Uhr: Predigt; Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst; Abends 7 1/2 Uhr: Junglingsverein. Montag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde (Pred. 12. B. 1-14). Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr: Bestände. Prediger: Richter.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rüdiger. Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Verkaufe von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen sämtliche noch vorräthigen Frühjahr-Capes, Jaquetts, Regenmäntel und Costüme. Martin Wiegand, 2. Bärenstrasse 2.

Leichte Sommer-Unterjacken von 75 Pf. an, gestrickte durchbrochene Unterjacken von 40 Pf. an, Filetjacken von 30 Pf. an, alle besseren Qualitäten in Auswahl bei L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Bayern-Verein „Bavaria“. Morgen Sonntag, den 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr: Familien-Unterhaltung auf dem Bierbacher Festen, wozu die verehrlichen Mitglieder und Angehörige freundlichst einladet Der Vorstand.

Sterbekasse d. Allg. Deutsch. Vers.-Vereins. Staatsüberwacht. Sterberente 100-1000 Mk. Eintritt frei! Monatsbeitrag je nach Alter 20-60 Pf. pro 100 Mk. Sterbebeitrag wird feiner erhoben. Anneld. männl. und weibl. Berl. im Alter von 20-55 J. beim Generaldirect. F. Hofau, Herrn Karl Friedr. Schreiber, Wiesbaden, Gustav-Adolfstr. 6. 8859

Um meinen großen Vorrath Woll-Mouffeline vor beendeter Sommer-Saison möglichst zu verkleinern, habe ich mich entschlossen, diesen Artikel billig loszuschlagen. Ich bewillige deshalb auf meine jetzigen niedrigen Verkaufspreise einen extra Sconto von 15 Prozent und mache ganz besonders meine seitherigen Abnehmerinnen auf diese selten vortheilhafte Gelegenheit, ein gutes reinwollenes Kleid billig zu erhalten, aufmerksam. 11291 Josef Raudnitzky, Langgasse 30.

50 Pf. ohne Gl. 1/2 Fl. Brindisi, ital. Natur-Rothwein, im Fudung 45 Pf. ohne Gl. 1875 er Cognac 1/2 Fl. 3.50 Mk. Natl 5 Mk. 1880 er Cognac vier 1.80 Mk., Totaher 1.60 Mk. Grabenstrasse 9.

Telephon No. 250. Bureau: Goethestr. 11. Cognac. Zu beziehen durch Delicatessen-, Colonialwaaren-, Geschäfte, Droguerien, Apotheken.

Hanstelegraphen und Telephonanlagen werden unter Garantie billig ausgeführt. 7230 Uhrmacher Steimer, Bismarckstr. 49, 1. Et. J. Bergmann, 15a. Langgasse 15a, Haupt-Agent der Preuss. National-Verf.-Gesellschaft (Feuer-Versicherung) in Stettin und Agent der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig. Gestärkt 1890. 4281 Plafate: „Adolphe Zimmer“, auch aufgezogen, vorräthig im Verlag, Langgasse 27.

Der Placat-Sahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“, die Ankaufs- und Abfahrtszeiten der hiesigen Eisen- und Straßenbahnen verzeichnend, namentlich für Gast- und Wadefahrer, sowie Pensionen unentbehrlich, günstig ab 1. Mai, ist für 50 Pfg. das Stück käuflich im Tagblatt-Verlag.

Unter den Eichen. Morgen Sonntag, den 4. Juni: Grosses Militär-Concert auf dem Unter den Eichen vom Turgau Wiesbaden am Sonntag benutzten und umgürteten Festplatz, ausgeführt von der ganzen Gemelle des Jäger-Regiments von Gersdorff (Schiffes) No. 80, unter Leitung des Kgl. Musik-Dir. F. W. Münch. Bei hereinbrechender Nacht großer Zapfenreich und Gebet unter Mitwirkung des Tambourcorps des 1. Bataillons. 500

Musik Nachmittags 4 Uhr. Eintritt à Person 20 Pf.

El Mundo, 8-Pf.-Cigarre von anseherwöhnlich feiner Qualität, empfiehlt 10892 E. Vigelius, Marktstrasse 8, vis-à-vis dem Rathhaus.

Eugen Meyer, pract. Zahnarzt, Friedrichstrasse 47 (Ecke der Schwabacherstrasse). Sprechstunden 9-5. 69968

Erste Qual. Rindfleisch 40 Pf. fortwährend zu haben Bismarckstr. 10.

Zeitungs-Matratze per Ries 50 Pf. zu haben im Tagbl.-Verlag.

Bad Homburg. To be let nicely furnished apartments well situated, with or without Pension. Terms moderate. Apply: Fräulein Koch, 14 Ferdinandstrasse. (Homburg 533) 188

Neuwäscherei. Einem bedürftig auf hiesigem Plage eine Filiale fortzusetzen zu errichten u. nach einer geeigneten Personlichkeit zur Uebernahme derselben. Offerten an: Erste Berliner Neu-Wäscherei J. Schöthal, 21. Große Bleiche 21, Rainy. 115

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nur eine halbe Stunde!

Roman von A. Nordmann.

„Gute Nacht!“ rief der Andere hervor. „Es ist also Alles wahr, was man mir in Boscastle sagte. Es ist wie ein Bergangnis. Als ich herritt, sah ich Novenski hell erleuchtet. Und wie ich höre, sollen alle Glocken erklingen, wenn der erhoffte männliche Erbe geboren wird.“

„So ist es,“ entgegnete Mr. Noel, „wenn es ein Mädchen ist, so fallen die Glocken an eine castrirte Seitenlinie, falls nicht...“

„Falls nicht,“ sprach Novenski feierlich, „der Schatten Harrys aus dem Grabe steigt, um seine Ansprüche geltend zu machen. Aber Schatten haben keine Ansprüche, nicht einmal die Lebenden haben sie, wenn sie keine Schloffer, Parks, Felder und Wälder besitzen. Harry ist todt — für immer.“ Er sprach die letzten Worte mit starker Betonung und versank dann in häßliches Brüten. „Wie haben Lady Novena und Sie Robert mit einander geliebt?“ fragte er dann, sich gewaltsam aufraffend.

Der Vikar sah mittelbig zu dem finsternen Mann hinüber und entgegnete dann langsam, wie wenn er jedes Wort abwog: „Sie gingen nebeneinander her, wie Taube von Ehepaaren, friedlich, aber im Innersten einander entfremdet. Ich kann Ihnen nicht anvertrauen, Herr Novenski, was mir darüber in schwerer Stunde unter Thränen gebildet worden ist; wenn aber Harry nicht todt wäre, so könnten Sie ihm sagen, daß Lady Novena schwer büßte, was Mr. Kenog gegen ihn gesündigt hat. Sein Schatten würde verächtlich sein, wenn er Alles wüßte.“

Novenski senkte den Kopf und legte die Stirn in die Hand. „Wahrlich,“ sagte er dumpf, „es wäre auch ein großes Ding um Gottes Gerechtigkeit, wenn eine solche, wider drei Menschen begangene Sünde, wie Novena sie gegen sich, gegen den Geliebten und gegen den Gatten begangen, ungekraft bliebe. Gott ist gerecht! Ich sollte ihr Harrys letzte Worte überbringen, aber es ist nun nicht mehr möglich. Sie übernehmen vielleicht etwas Anderes, Ehrwürden, und theilen der Dame mit, was Sie durch mich von Harrys letzten Schicksalen hören werden — doch nein, dann müßten Sie ja Ihrem Schwur untreu werden, und wer weiß auch, ob Novena noch ein Interesse daran hätte. Aber Sie vielleicht?“

„Das grüßte, Herr Novenski,“ versicherte Noel lebhaft eifrig als er sprach.

„Sie wissen doch, daß die spätere Lady Clifford nahe daran war, des jüngeren Bruders Harry Frau zu werden,“ leitete der Russe seine Erzählung ein.

„Ich hörte davon!“ sagte der Vikar, „doch war ich der Meinung, es habe sich nur um eine flüchtige Leidenschaft gehandelt.“

„Hören Sie zu Gott,“ versetzte Novenski, „daß Ihre Glaube an ihn nicht auf so schwachen und falschen Grundlagen beruhen möge, wie diese Ihre Meinung über Harrys Liebe zu Novena. Nein, tausendmal nein! Damit wird sie sich vor ihrem Gewissen nicht rechtfertigen können! Harry war ihr mit tiefer, leidenschaftlicher Liebe ergeben, und Sie können sich nur schwer eine Vorstellung machen von der tödlichen Wuth des Slohes, womit ihn die Kunde traf, daß diejenige, welche für ihn nicht nur der Inbegriff aller irdischen Seligkeit, sondern auch der Inbegriff aller Vollkommenheiten war, sich plötzlich als falsch und treulos erwies und den Demant treuer Liebe achlos verschleudert habe, um dagegen das Klagengold erbärmlichen Mammons einzutauschen.“

Der Sprecher lachte laut auf — das Lachen des verbitterten Menschenfeindes.

„Nicht nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet!“ sagte der Vikar sanft. „Was Lady Novena auch gesagt haben mag, nicht auf sie allein fällt die Schuld zurück.“

Novenski schüttelte den Kopf. „Lassen Sie das gut sein, Ehrwürden, Harry wollte keine Gutsdubigungsgründe gelten lassen — keine, und wenn Sie Roberts Gattin aufrichtig gegen Sie gewesen ist, so werden Sie ihm bestimmen müssen. Doch hören Sie weiter: Harry war von ganzem Herzen froh, als sein Regiment nach der Krim eingeschifft wurde. Als Lord Cardigan seinen wahnwitzigen Ritt gegen die russischen Geschütze kommandirte, führte wohl keiner mit freudigerem Herzen an der Spitze der todgeweihten Schwadronen dahin als Harry. Das Heulen der Kanonenkugeln, das Jischen und Pfeifen der Kartätschen, das Krachen der platzenden Granaten, der ganze infernalische Lärm der tobenen Schlacht versetzte ihn in eine sanftere Aufregung. Von einer in seine Schwadron hineingepressenden Kartätschenladung trafen zwei Kugeln sein Pferd, so daß es vor Schreck und Schmerz sich aufbäumte und dann wie rasend vorwärts — ein tolles Ross mit einem tollen Reiter! Ihm nach die geliebtesten Reiter der Schwadron. Ueber die Brustwehr einer Batterie hinweg setzte Harrys Pferd mit mächtigem Sprunge, die feindlichen Artilleristen erwehrt sich mit Mähdern und Seitengewehren des tollkühnen Reiterwärtens, feindliche Infanterie schoß auf sie ein und stach sie mit Bajonetten vom Pferde, sie wurden bis auf den letzten Mann getödtet oder gefangen genommen. Nur Harry entging einweilen diesem Geschick durch das rasende Vorwärtsstürmen seines todwunden Pferdes, welches seinen durch einen Streichsack und mehrere Säbelhiebe verwundeten Reiter durch die russischen Linien hindurch und jenseits derselben eine kleine Anhöhe hinaustrug. Auf der anderen Seite hinunter galoppirte, fürzte es, und über den Kopf des verendenden Thieres hinweg sog Harry, der längst, vom Muterinst geschwächt, seinen Halt im Steigbügel und die Zügel verloren hatte und nur mühsam seinen Sitz im Sattel behauptete, indem er krampfhaft den Hals des Hapen unklammerie, in ein nahe Gebüsch.“

Novenski ahnete hier tief auf, und der Vikar sagte bewegt: „Armer Harry! Darum also kam keine Nachricht über ihn nach England! Nur als vermisst wurde er in den Verlustlisten angemeldet.“

„Man hätte ihn füglich als gefallen aufführen können,“ fuhr Novenski fort, „aus vielen Wunden blutend, zerstoßen, erschlagen, fast unerkennbar, ein Glied zu rühren, und halb bewußlos wurde er von einigen außergerichten Tataren, die, abgesehen russische Unterthanen, doch viel Sympathien mit den Nordrussen hatten, gefangen, aufgenommen und in eine benachbarte Hütte gebracht. Dorthin führte der Zufall am nächsten Tage einen gewissen Novenski, Militär- und Maxineur, der von Persep her nach Sebastopol reiste, um in dem dortigen Hospitalen Dienste zu thun. Novenski sprach, wozu Sie sich ja selbst mit einiger Bewunderung überzeugt haben, das Englische ganz lebendig; von den armen Tataren an das Lager des Verwundeten geführt, bot er alle Mittel seiner Kunst auf, um denselben am Leben zu erhalten.“

„Weider — vergebens?“ fragte der Vikar, vorichtig lachend.

„D nein! Nicht vergebens?“ lachte der Russe. „Es ist eine merkwürdige Sache, wie der Tod gerade diejenigen nicht, die ihn suchen. Harry wurde dem Leben erhalten, und nun begab es sich, daß selbsterle Novenski schwer am Typhus erkrankte. Sein unerwählter, treuer Pfleger war Clifford, und wenn in der Freundschaft von einem Anschieß zwischen Geben und Empfangen die Rede sein kann, so waren beide Freunde quit. Denn Freunde sind sie geworden, die nur der Tod trennen kann — konnte, will ich sagen.“

Wieder versank der Fremde in finsternen Nachsinnen, und abgesehen von Zweifel und Vermuthungen aller Art bestürmt, wagte es der Vikar doch nicht, die unheimliche Stille durch eine Frage zu unterbrechen. Endlich fuhr Novenski mit einem schweren Seufzer aus seinem Brüten auf, und

eine mühsam unterdrückte Bewegung ätzerte in seiner Stimme, als er fortfuhr: „Eines Tages besam Harry durch seinen russischen Freund die Nachricht, daß er für todt erklärt worden sei, und glaubte er zur Rache nicht mehr verpflichtet zu sein. Lassen Sie nur Ehrwürden,“ wehrte er eine Frage ab, die er im Gesichte des Hausheeren las. „Was dazwischen liegt, hat ja kein Interesse und würde uns nur unnötig aufhalten. Ich möchte nicht gern vorzeitig von dem Anlange der Kirchenglocken unterbrochen werden; genug, daß ich mich hier befinde, um in Harrys Auftrage seine letzten Grüße an Lady Novena zu bestellen, ein Auftrag, um den ich unter den obwaltenden Umständen doch wohl Sie ersuchen muß. Wollen Sie dies übernehmen, ohne dabei jedoch über die Art und Weise, wie Sie zu diesen Grüßen gekommen sind, etwas zu verathen?“

„Von Herzen gern,“ versicherte Noel. „Aber was soll ich ihr über Harrys letzte Schicksale sagen?“

„Was Sie wollen: ihn treibt, oder ihn trieb es rastlos in allen Ländern und auf allen Meeren umher; Goldhücker, Trapper, chinesisches Oerth, Walfischfänger — Alles ist er gewesen und zuletzt —“

„Nun?“ fragte der Vikar gespannt, als sein Gegenüber innehielt.

„Zuletzt war er Privatsekretär eines halbverrückten Russen, dessen Jagd hier an der Küste kreuzt. Da ist er an Bord...“

„In diesem Augenblicke erscholl klar und deutlich der Silberklang einer Glocke vom Herrenhause her. Unmittelbar darauf schlug die Glocke in der Dorfkirche an, und ihr dröhnendes Geläute verkündete den Umwohnern die freudige Botschaft, daß auf Schloß Novenski dem alten und mächtigen Hause der Cliffords eine Erbe geboren sei. Die beiden Männer sprangen auf, und der Vikar beugte einige Augenblicke das Haupt zu stummem Gebete. Als er wieder aufschah, hatte der Fremde seinen Mantel über die Schultern geworfen und stand, den Hut in der Hand und zum Aufbruche gerüstet, vor ihm. Mächtig zuckte und arbeitete es in seinem Gesichte, aber Worte für das, was in seinem Innern vorging, lösten er nicht finden zu können. Der Vikar sahte seine Hand mit feinem Drucke und sagte tief erschüttert: „Gaben Sie noch eine Botschaft für Lady Novena?“

„Ich habe Alles gesagt, was zu sagen war!“ entgegnete der Gefragte tonlos.

„Alles? wirklich Alles?“ brängte der Geistliche. „Wissen Sie, was Harry sagen würde, wenn er jetzt hier stünde?“

„Nein!“ sagte Novenski finster.

„Sie — sein bester Freund, wissen das nicht?“ Da richtete sich der Fremde mit einem tiefen Athemzuge auf, als sei er soeben eines übermächtigen Feindes Herr geworden, und während er mit einem unbeschreiblichen Ausdruck in den dunkeln Augen dem feierlichen Geläute lauschte, mißerte sich die unnatürliche Spannung in seinen Gesichtszügen. Das heftige Wogen der Brust legte sich, und sanft sprach er: „Ich weiß es vielleicht doch, Ehrwürden, und es soll nicht ungefragt bleiben, wie es auch in meinem Herzen lebt: Gott der Allmächtige schütze seinen reichlichen Segen auf Lady Novenas Sohn, den Erben von Novenski!“

Wenige Minuten später war der Fremde in der Nacht verschwunden und trabe durch Sturm und Regen die Landstraße entlang, während noch immer die Glocken des Herrenhauses und der Dorfkirche erklangen, um das Aufstehen eines frischen Keises am uralten Stamme der Cliffords zu verkündigen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Geschäfte des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Wiesbaden nach dem am 22. v. M. erfolgten Ableben des bisherigen Standesbeamten Wilhelm Joseph dem bisherigen ersten Stellvertreter Herr Vertreter Franz Müller und die Geschäfte des ersten Stellvertreter des Standesbeamten bestellenden Bezirks dem Secretariatsassistenten Ernst Wäger übertragen worden sind.
Wiesbaden, den 31. Mai 1893.

Der Magistrat. In Vertr.: Geh.

Bekanntmachung.

Die am 27. v. M. festgesetzte Bereinigung der diesjährigen Erösung aus den städtischen Gräben, Wegen und Böschungen hat die Genehmigung des Magistrats erhalten und wird das Oras den betr. Steigern zur Einwirkung überwiehen.
Wiesbaden, den 2. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bullen-Versteigerung.

Donnerstag, den 8. d. M. Vormittags 11 Uhr, wird in dem Bullenstallgebäude Dohndorferstraße 61 hier ein feiter Bullen öffentlich meistbietend versteigert.
Wiesbaden, den 1. Juni 1893.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die sämtlichen Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer Schutzhalle über den Abgangsbau der Klärenanlage, nämlich: 1) Erd- und Maurerarbeiten, 2) Spenglerarbeiten, 3) Zimmerarbeiten, 4) Dachdeckerarbeiten, 5) Spenglerarbeiten, 6) Schlosserarbeiten, sollen ungetrennt vergeben werden. Der öffentliche Verdingungsplan hierfür ist am Freitag, den 2. Juni 1893, Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus, 2. Etage, Zimmer 68, anzusehen, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen

Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind. Die Bedingungen und die genehmigten Zeichnungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer No. 31 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsbedingungen in Empfang genommen werden.
Wiesbaden, den 29. Mai 1893.

Das Stadtbauamt, Abtheilung für Gaaufgabenwesen. Verp.

Bekanntmachung.

Die Herstellung und Lieferung von 1) Gutsheilen, 2) Spenglerarbeiten, 3) Dachdeckerarbeiten für das Gefelmanns- und den Wischenbau auf der neuen Gasfabrik an der Mainzerstraße sollen vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 5. Juni c. Vormittags 11 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die den Bedingungen zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgeländes (Marktstraße 16) eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare beliebig in Empfang genommen werden.
Wiesbaden, den 27. Mai 1893.

Der Director der Wasser- und Gaswerke. Windhoff.

Nichtamtliche Anzeigen

Freiburger Geld-Loose

à 2 Mk. Ziehung s. u. 9. Juni sicher, 1000
Pferdeloose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk.

Ziehung sicher 3. Juni (günstig), 11178
empfehl.

F. de Fallois, 10. Langgasse 10.
Eine gew. d. Beist., Sprungbrunne, Mohren-Ratt, und Zeit

ist b. d. v. d. J. Linkenbach, Tapetier, Herfstr. 30, 1. Et.

Schuhwaaren

Jeder Art gut und billig.

Herren-Stiefelsohlen und Fleck 2 Mt. 50 Pf.,
Frauen-Stiefelsohlen und Fleck 1 Mt. 80 Pf.

empfehl. 8555

Wilh. Kölsch,

Schuhmacher,

6. Ellenboogasse 6.

Pariser Neuwäscherei

für
Stragen und Manschetten

A. Binder in Mainz.

Niederlage in Wiesbaden:

Friedrichstraße 45, 2 Et., nächst der Schwabacherstr.

Verstellung wie neu bei größter Schömmung. Lieferzeit

8 Tage. Preis per Stück 6 Pf.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Schlagfahne
per Schoppen 80 Pf., fertig
geschlagen 1 Krystall-Schalen
80 Pf., Kaffeebohne 40 Pf.
8661

haare Sohne 50 Pf., empfiehlt die
Centrifugal-Maschine von F. Hargested,
Faulbrunnenstraße 10.

•• Jäger's Salmiak-Gallseife. ••

Dampfcultur.

Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in München

vom 8. bis 12. Juni 1893

worin Fowler'sche Dampfzug-Locomotiven und -Geräthe in den neuesten Constructionen ausgestellt sein.

Am 11. Juni wird bei Gelegenheit des Ausfluges nach **Freilham** auch der Fowler'sche Dampfzug des Herrn Reichsrath Ritter von **Kaffe** im Betriebe gezeigt werden.

Auskunft über Dampfcultur wird bereitwilligst ertheilt von

John Fowler & Co. in Magdeburg

und von deren Vertretern auf dem Ausstellungsplatze und im Hotel „Vier Jahreszeiten“ in München.

Schützenhaus Unter den Eichen,
8 Minuten von der Dampfbahn-
Haltestelle Beau-Site.

Schönster und schattigster Platz
im Wald.

Restaurations zu jeder Tageszeit.
Kaffee, Thee, Chocolate, eigenes Gebäck.

Keine Weine der ersten
hiesigen Firmen.

Lagerbier der Brauereigesellschaft Wiesbaden.
Ia Speierling Apfelwein, Dickmilch,
frische Milch.

Jeden Sonntag bei günstiger Witterung von
4 Uhr ab: 9765

Frei-Concert,

angeführt von Mitgliedern des Wiesbadener Musik-Vereins-
Sichtungsboll

Wilh. Seebold.

Touristen-Hemden,

Weisse Hemden,
leichte Unterkleider,
Kragen und Manschetten,
Cravatten

in sehr schöner Auswahl empfiehlt 9776

Carl Schulze,
Kirchgasse 44.

Französl. Cognac

per Flasche von Mk. 3.50, 4.50, 5.—, 5.50 und höher,
deutscher Cognac aus Wein,
besteht, zu Mk. 2.—, 2.50 u. 3.— per Flasche,
Eigent-Cognac zu Mk. 1.20 10023

empfehlen
H. Roos Nachf.,
Carl Stahl,
nur Wegergasse 5/7.

Schreibmaschinen

„HALL“ und „KOSMOPOLIT“.

Die vorzüglichsten Systeme (preisgekrönt); einfachster Bauweise,
sehr schnell arbeitender Mechanismus ohne Zuströmen;
leichte Handhabung und Erlernbarkeit; auswechselbare Schreibzylinder
(20-30 Typen); alle Sprachen; eleganteste, capillare Schrift. Preise:
„HALL“ (in Kupfer, 7 Wk. liegend) 125 Mk., „KOSMOPOLIT“
(mit 6 Schreibzyl.) 150 Mk. Vorkaufspris. Prospekte zc. durch
H. Deutsch, Friedrichstraße 18, 2, eins. Vert. f. Wiesb. u. Umg.

Brüsseler Teppiche,

Rollenwaren, p. Mtr. von Mk. 4.50 an, Wollteppiche,
100 cm breit, von Mk. 2.20 p. Mtr. an, Käufer in
Wolle, Coccos, Brüssel und Velour empfehlen 8774

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstraße 10.

Hamb.-Amer. Packetf.-A.-G. Nach Chicago

Billets zu Originalpreisen. 11309
Wilhelm Becker, Langgasse 33,
Haupt-Agentur.

Luftkurort Neuwellnau,

schönst gelegener Punkt des Taunus.
Im Gethäus zur schönen Aussicht schön möblirte Zimmer,
sicherste vorzügliche Küche, reine Luft und Bier, neu ge-
baute Halle und Garten am See.

W. Sittler Kurort Neuwellnau.
Näheres durch den Besitzer
Julius Janz. 11308
Post und Telegraphenstation.

Wichtig für Hausfrauen!

Alle Wollfaden jeder Art, gekleidet oder gewickelt, werden zu dauerhaftesten modernen Kleiderstoffen,
Unterrockstoffen, Herren-Stoffen, Teppichen, Säulern, Placellen, Portièren, Tischdecken, Schiats, Bägel- u. Pferde-
decken u. s. w. umgearbeitet durch **Fr. Tugendheim, Gracau b. Magdeburg.** Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Annahme-
stelle und Musterlager in Wiesbaden: **A. Mollter, Hermannstraße 13.** 115

Das beste Putzmittel
ist Boehm's

Fabricirt von
Gustav Boehm, Offenbach a. M.

für Küchen-, Haus- und Fabrik-Geräthschaften.

Putzt und polirt gründlich und rasch, hinterlässt hellsten Glanz, aber keinen fettigen Rückstand
und keine Kritzen. „SAPONIA“ greift die Oberfläche der Gegenstände nicht an, sondern erhält sie in
gutem Zustand. 110

Für Tafel-Geräthe aus Silber und anderen feinen Metallen verwende man
Boehm's Brillant-Silberseife.

Zu haben bei: **A. Berling, W. H. Birek, Ed. Brocher, C. Brodt, J. C. Bürgener
Nachf., A. Cratz, Franz Flössner, Willy Graefe, Adalbert Gärtner, Carl Günther,
F. Haunschild, Louis Heiser, C. W. Leber, E. Moebus, Heinr. Neef, A. Nicolai, J. Rapp,
Max Rosenbaum, Louis Schild, A. Schirg, W. Stanch, Chr. Tauber, Eduard Weygandt.**

empfehlen in grosser Auswahl von Nr. 1-10
blauen den feinsten Farben u. Hosenstoffe-Blauen
Geschw. Müller (Inh. Eng. Selter), Kirchgasse 17. 10994

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft, Rheinstrasse 21, vis-à-vis den Bahnhöfen.
Billigste und sorgfältigste Bedienung. Controlle aller Verloosungen unter Garantie gegen Zinsverlust. 6415



Briefmarken für Sammlungen.

Große Auswahl garantirt ächter Brief-
marken für Sammlungen, Karten, Couverts,
Eide und Albus. 11099

G. Gelli & R. Tani,
Langgasse 32.

Mk. 1.60 farbige Glaec,

4 Kn. u. Raupen,
H. Conradi,
Inh. W. Löw,
21. Kirchgasse 21. 9600

Photographie
C. H. Schiffer
(vorm. Carl Hornträger),
Tannusstrasse 2a. 7614

Haben Sie
Sommersprossen?
Wünschen Sie gar zu weissen, sammet-
weichen Teint? — so gebrauchen Sie
**Bergmann's
Sittienmilch-Seife**
smitt der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“
von Bergmann & Co. in Dresden.
à Stück 50 Pf. bei:
E. Mühs, Tannusstrasse, Max Rosenbaum, Marktstrasse. 611

Künstliche Zähne,
kchon von **3 Mk.** an per Stück, bei
Jean Berthold, Kirchgasse 35
(früher bei Herrn Krano). 8256

Privat-Entbindungs-Anstalt
von **Fr. Crotto, deutsche Seb. 1. N.**
(schwanderehnd. Praxis) rue Sichel 25, Lüttich, Belgien
Abol. Discret., da keine Anzeige in die Zeitungs.

Sine Pittale m. leicht abwaschen Artikel zu
übernehmen gesucht. Besize ein Haus m. schönem
Laden in best. verkehr. Stadttheil. Caution kann gestellt werden.
Offerten unter **F. A. 550** an den Tagbl.-Verlag. 10939

Süßspeisen und Puddings
leicht und billig herzustellen mit Puddingpulver in 7 verschied.
Sorten à 15 u. 20 Pf. und Pflanzengelee-pulver à 25 Pf. per
Pfd. Packen. Nur in frischerer Waare bei
A. Mollath, Wilsberg 14. 8282

Trinkt **Thee.**
E. Brandsma, Amsterdam.
Zu haben in Original-Packeten mit
nebenstehender Schutzmarke, mit Namen
und Verkaufspreis versehen, bei
O. Siebert & Co., Marktstrasse 10.
Otto Siebert, Tannusstrasse.
J. W. Weber, Moritzstrasse 18. 90

frische Sendung 1/2 u. 1/4 Krüge
Rhenser Mineralwasser
angekommen.
Borzügliches Tafelgetränk, ärztlich begutachtet und
empfohlen. 11302
H. Roos Nachf.

Aecht. Brasil (Schmalzier) Schnupftabak
empfehlen billigt
J. Frey,
Gde. Schwalbacher- und Louisenstraße. 10994

Alle deutsche
Briefmarken
wie: Bremen, Lübeck,
Braunschweig, Ham-
burg, Mecklenburg-
Schwerin und Strelitz,
Oldenburg etc. etc. sucht
J. Ebert, Sedanstr. 5, 1.
Wiesbaden.
Zu sprechen von 1-2 Uhr.

Pianino, schwarz, französisch, fast neu, billige
verkauft Hermannstraße 23, 8.